

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 102.

Montag, den 2. September 1889.

6. Jahrg.



Sedan!



Wie lohte der Brand im Argonnenwald,
Der Brand und die Fackel des Krieges!
Wie lenkte die Deutschen in Kampfesgewalt
Mit blühendem Auge die Helbengestalt,
Der Signer und Meister des Sieges!
Aus Donner und Wolken der Sedanschlacht
Ist die Sonne Germanias flammend erwacht.

Ein Blick wie das strahlende Morgenrot,
Die Ahnung erschniter Vollenbung,
Verklärte der Sterbenden Helbentod,
Entflammte des Lebenden Treugebot —
Der Sieger pries Gott für die Wendung!
Aus Donner und Wolken der Sedanschlacht
Ist die Sonne Germanias flammend erwacht.

Ein Frühling der Völker vom Deutschen Stamm
Hielt Einkehr mit Sprühen und Blüten
Und schmückte die Stüren gar wundersam
Und jauchzte vom schwindelnden Bergesstamm
Und ließ alle Herzen erglühen.
Aus Donner und Wolken der Sedanschlacht
Ist die Sonne Germanias glühend erwacht.

Wir lieben den Frieden, das stille Glück,
Mit Arbeit und Ehre erworben,
Und scheuen auch vor dem Krieg nicht zurück,
Wenn auf's Neu dazu nötigt der Feinde Lück,
Dann Söhne und Enkel, richtet den Blick
Auf Donner und Wolken der Sedanschlacht,
Wo die Sonne Germanias strahlend erwacht.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 12. September d. J.
vormittags 11 1/2 Uhr
aus Obere Lehenwald-Ebene:
40 Rm. buchene Ausschuss-Scheiter und
Prügel, 68 Rm. tannene Prügel (zur
Papierfabrikation geeignet) 419 Rm.
Ausschuss-Scheiter und Prügel, 36 Rm.
tannenes Anbruch und Abfallholz, 16
Rm. tannene Rinde und 362 Rm.
tannene Reisprügel (gemischt mit buchen).
Wanne-Pflanzgarten:
16 Rm. buchene Ausschuss-Scheiter und
Prügel, 38 Rm. tannene Scheiter,
299 Rm. tannene Ausschuss-Scheiter
und Prügel, 68 Rm. tannenes An-
bruch und Abfallholz und 135 Rm.
tannene Reisprügel.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 5. Septbr. d. J.
vormittags 11 Uhr
auf dem Rathaus zu Wildbad im öffent-
lichen Aufstreich:
aus Stadtwald Sommersberg, Abt. 15
Anchhalte:
4 Rm. Spaltholz,
31 " Nadelholz-Scheiter,
136 " Nadelholz-Prügel I. Cl.,
172 " Nadelholz-Prügel II. Cl.,
115 " Nadelholz-Reisprügel.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Zur Feier des

Tages von Sedan

findet am

Montag den 2. September ds. J^s., abends 8 Uhr

im „Gasthof zum goldenen Löwen“ ein

Fest-Bankett

statt, wozu die tit. Kurgäste und Einwohnerschaft, sowie die Mitglieder der
verschiedenen Vereine freundlichst eingeladen werden.

Den 30. August 1889.

Stadtschultheiß:

Bäumer.

Pfeifen-Waaren

in großer Auswahl

Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Weichsel-Rohre,
Pfeifen- und Cigarrenspitzen etc.

empfiehlt

J. F. Gutbub.

aus Stadtwald Linie, Abt. 5 Lammwirt:
 1 Km. buchene Prügel I. Cl.,
 2 " buchene Prügel II. Cl.,
 102 " Nadelholz-Prügel I. Cl.,
 174 " Nadelholz-Prügel II. Cl.,
 52 " Nadelholz-Keisprügel.
 Den 28. August 1889.
Stadtschultheizenamt:
 Böhner.

8 Goldene Medaillen. 3 Ehrendiplome.

London *W. Benger Söhne* Antwerpen
 Paris *W. Benger Söhne* Brüssel
 Madrid *W. Benger Söhne* Barcelona
 etc. *Alleinige concessionäre* etc.
Prof. Dr. G. Jaeger

Benger's
 allein echte
Normal-Unterkleider
 sind
 Grösster Schutz
 gegen Hitze und Kälte wie von Autori-
 täten der Gesundheitspflege anerkannt.
 Man verlange Benger's Fabrikat
 und beachte:
 Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
 Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
 Gold. Medaille Hygien. Weltausstellung London.
Ermässigte Preise.
 Fabrik-Niederlage bei:
W. Ulmer, Hauptst. 104.

+

Epilepsie.
 Krampf und Nervenleidende finden
 sichere Heilung nach einzig dastehender
 tausendfach bewährter Methode.
 Briefliche Behandlung nach Einsen-
 dung eines ausführlichen Berichtes, die-
 selben sind mit Retourmarken zu adres-
 sieren:
 Hygiea Sanstorium Hamburg I.

Königl. Kurtheater
 Montag den 2. September 1889.
Letzte Vorstellung:
Unter vier Augen.
 Lustspiel in 1 Akt von E. Fülda.
 Hierauf:
Die Schulkreiterin.
 Lustspiel in 1 Akt von E. Pöhl.
 Zum Schluß:
Das Schwert des Damokles.
 Schwank in 1 Akt von G. zu Putlitz.



Militär-Verein Wildbad.
 Zur Sedan-Feier
 im Gasthof zum goldenen Löwen
 lade ich die Mitglieder auf
 Montag, den 2. September, abends 8 Uhr
 freundlichst ein.
 Der Vorstand.

Wildbad.
Zur gefl. Beachtung!
 Der Unterzeichnete sieht sich veranlaßt, seinen hiesigen Aufent-
 halt bis zum **Mittwoch den 4. ds.** zu verlängern.
 Achtungsvoll
Ernst Deimling, pract. Zahnarzt.

Wildbad.
Große Auswahl
 von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten
 Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.
 Herrenrohrstiefel, Frauenzugstiefel Knöpf-
 stiefel, Mädchenstiefel, zum Knöpfen und
 Schnüren, Knabenstulpenstiefel, Kinderstiefel, sowie alle
 Sorten Schuhe in Leder wie in Winterwaren.
Ritt-Creme, Leder-Appretur, Lederbaselin
 zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Wilhelm Treiber, Schuhmacher
 hinter dem Hotel Klumpp.

Bürstenwaren
 als:
 Abreibbürsten,
 Glanz- "
 Gläser- "
 Kleider- "
 Möbel- "
 Plafond- "
 Pferde- "
 Wagen- "
 Anstreichpinsel
 Maurerpinsel
 Cylinderwischer
 Kehrwische
 Federabstauber
 Sorgobesen
 Schrupper
 Staubbesen

von bestem Material, in reichster Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen
Christian Pfau.

Empfehlung.
 Die Schönfärberei und Druckerei von
Georg Straussberger in Nürtingen
 empfiehlt sich im Färben und Drucken von
**Kleidern in Seide, Wolle und
 Baumwolle.**
 Die Kleider werden unzertrennt gefärbt.
 Agentur: **W. Ulmer.**

R u n d s h a u.

Stuttgart, 28. Aug. Nächsten Sonntag wird das Kgl. Hoftheater wieder eröffnet.

Friedrichshafen, 29. Aug. Heute statteten Seine Großherzogliche Hoheit und Ihre Kaiserliche Hoheit der Prinz und die Frau Prinzessin Wilhelm von Baden von Schloß Kirchberg aus Ihren königlichen Majestäten einen Besuch ab und nahmen bei Höchst-Denselben das Diner ein, zu welchem auch der K. K. Oesterreichische Minister a. D. Dr. Schöffle geladen war.

Cannstatt. Auf den Wäsen wird schon emsig an der Erstellung der nötigen Tribünen und Stallungen für das Volksfest gearbeitet. Was die diesmaligen Rennen betrifft, so soll die Zahl der Nennungen eine außergewöhnlich starke sein und sollen sich unter den genannten Pferden berühmte Renner befinden.

Gerabronn, 29. August. Am letzten Sonntag war ein sonst guterzogener 16jähriger Knabe von Seibothenberg auf dem Weg zur Sonntagschule nach Michelbach, als ihn ein Bäckerjunge veranlaßte, wieder umzukehren, unter dem Vorgeben, es sei keine Sonntagschule. Von der Mutter zur Rede gestellt und mit der Aussicht auf 1 M. Strafe bedroht, entfernte sich der Knabe vom Hause und blieb seither verschwunden.

Besigheim, 28. Aug. Am vergangenen Sonntag mittag zwischen 12 und 1 Uhr schleppte der ledige 26 Jahre alte Bauer Johannes Beigel von Klein-Ingersheim seine 63jährige geistesranke Mutter aus dem Orte hinaus zum Neckar in der ausgesprochen Absicht, sie dort zu ertränken. Den herbeigeeilten Personen gelang es mit großer Mühe, dem Beigel seine Mutter zu entreißen. Derselbe erklärte laut St.-A., Gott habe es ihm durch eine innere Stimme eingegeben, er solle seine Mutter ums Leben bringen. Gott habe es aber gleich wieder anders gefügt, indem er Leute herbeigeschickt habe, um seine Mutter zu befreien. Nach den vorläufigen Erhebungen ist der zunächst in gerichtlicher Haft befindliche Beigel offenbar gleichfalls geistesgestört, was er selbst bestritt.

Craillsheim, 30. August. In Unterdeuffstetten fuhr Gemeinderat Hauber mit dem auf Besuch weilenden 13jährigen Knaben seines Schwiegersohnes, Bizelsdwebel Richter von Ulm, auf das Feld; an einer abschüssigen Stelle schenkte das Pferd, das Kind stürzte vom Wagen und kam unter das Rad, welches ihm über den Kopf ging und es sofort tötete.

Göppingen, 30. August. Heute vormittag verunglückte in der Weberschen Sägerei ein junger Sägleknecht. Derselbe spannte einen Schmirgelstein auf. Als der Schleifstein in Rotation versetzt wurde, zersprang derselbe, und ein Stück flog dem Säger so an die Lendengegend, daß die Milz und einige Rippen bedeutend verletzt wurden.

Kottenburg, 28. August. Dieser Tage ist eine Partie Hopfen zu 65 M. pr. Ztr. verkauft worden. Das K. Landesgefängnis verkaufte eine Partie Frühhopfen zu 90 M. pr. Ztr.

Ulm, 29. Aug. Dem Vernehmen nach sind einem hiesigen Wirtschaftspächter am letzten Sonntag aus seiner verschlossenen Wohnstube 580 M. bares Geld gestohlen worden. An dem Schloß der Zimmerthüre

sollen keinerlei Beschädigungen bemerkbar gewesen sein.

Viberach, 29. August. Am gestrigen Markttag marschirten mittags die Regimentsstäbe der Infanterieregimenter Nr. 123 und 124, sowie 632 Mann Truppen hier ein. Es wurden während des Marsches Gefechtsübungen bis in die Nähe der Stadt abgehalten. Dem Knechte eines Bauern von Bausstetten passierte dabei das Unglück, daß, als er, zwei Stiere führend, in der Nähe des Feuergefechts ankam, eines der Tiere scheu wurde und in die Gefechtslinie hineinrannte. Von den Soldaten mit Hurrah angerufen, stuzte das Tier, raste den Berg hinauf und stürzte in die neben der Straße befindliche, wohl 150 Fuß tiefe Sandgrube hinunter. Zerschmettert blieb das Tier liegen.

Leutkirch, 29. Aug. Die zur Legung des Schienengeleises auf der Linie Leutkirch — Memmingen kommandierte Abteilung des Eisenbahnregiments von Berlin hat in kurzer Zeit das Geleise von hier bis an die Illerbrücke bei Bugheim unweit Memmingen fertiggestellt. Die auf den Stationen nötigen Nebengeleise konnten teilweise nicht gänzlich und nicht gleichzeitig ganz fertig gelegt werden, weil noch bauliche Arbeiten erforderlich waren. In den letzten Tagen trafen nun auf den Stationen Nilstetten, Marstetten und Thannheim kleinere Abteilungen der Mannschaft ein, um die Arbeiten vollends zu erledigen, worauf sodann die ganze, über 200 Mann starke Abteilung sich sammeln wird, um per Bahn von Memmingen aus wieder nach Berlin überführt zu werden. Man lobt allenthalben die gute Führung der Soldaten.

In Wiesbaden wurde der 18jahr. Sohne des Försters Schönfeld aus Bleidenstadt gefänglich eingebracht, weil er den 22 Jahre alten Gottwald von da mit der Klinte seines Vaters erschossen hat. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Der Förster Schönfeld, ein pünktlicher, treuer Beamter, hat in seinem Orte viel Feinde und schon oftmals waren ihm Fellen gestellt worden, die er aber stets zu umgehen wußte. Sonntag Nacht zwischen 2 und 3 Uhr warf man sehr heftig mit Steinen nach seinem Fenster. Er sprang auf, um nach den Ruhestörern zu sehen, und war so glücklich, mehrere derselben zu fassen. Er wurde in einen Streik verwickelt, in dem er wohl unterlegen wäre, wenn nicht im entscheidenden Moment sein 18jähriger Sohn ihm zu Hilfe geeilt wäre. Zu schwach, um sich thätlich an der Verteidigung seines Vaters zu beteiligen, lief er ins Haus, ergriff das Gewehr eilte auf den Kampfsplatz und schoß in die Angreifer, von denen er den 22jährigen Gottwald so unglücklich traf, daß sofort der Tod erfolgte.

Schneefall. Aus Bab Gasten wird der „R. Fr. Pr.“ unter dem 24. d. berichtet: Nachdem es zwei Tage ununterbrochen geregnet und vorige Nacht stark gewittert hat, ist gestern auch im Thale bestiger Schneefall eingetreten und die Achse ist beträchtlich angeschwollen.

Aus der Festung O L a z wurde vor kurzem ein französischer Reuterer, der im Jahre 1870 während des deutsch-französischen Krieges auf frischer That beim Schießen aus dem Hinterhalt betroffen worden war, in seine Heimat entlassen, wo man ihn, da

er kein Lebenszeichen von sich geben durfte, gewiß für tot gehalten haben wird. Herr Bonnet — so ist der Name des Franzosen — hat volle 19 Jahre auf der schlesischen Festung zugebracht.

Berlin, 30. August. Der Kaiser geht am 2. September zu den Manövern des Gardecorps bei Jeshitz, Leipzig und Langheimersdorf und kehrt am 3. September abends zurück; am 5. September erfolgt die Fahrt des Kaisers nach Dresden zu den sächsischen Manövern.

Paris, 30. Aug. Boulangistische Blätter versichern, Boulanger werde vor den Wahlen nach Paris kommen.

Nach einer Meldung des Standard aus Shanghai vom 29. August wären durch Ueberschwemmungen in Nordchina u. Japan mindestens 5000 Menschen ertrunken. Nach einer weiteren Meldung des Reuterschen Bureaus aus Yokohama vom 30. August sind durch die Ueberschwemmungen in Wakayama bei Osaka an 10,000 Personen umgekommen, an 20,000 sind obdachlos und herrscht großes Elend unter der Bevölkerung.

V e r s c h i e d e n e s.

.. (Vor der rechten Schmiede.) Ein junger Mann mit verbundener rechter Hand sprach in Frankfurt in einem Hause am Mittelweg um Geldunterstützung an. Er gab vor, verunglückt zu sein und längere Zeit im Königswarter Hospital zugebracht und nichts verdient zu haben. Der Schwindler ahnte nicht, wen er vor sich habe, denn der Angeredete war ein Arzt, der sich nun durch den Augenschein von der Wunde überzeugen wollte. Dahin kam es aber nicht, denn der augenblicklich Kranke ergriff die Flucht.

.. (Großes Glück.) Schusterjunge: „Denken's Ihnen nur, Frau Lehmann, heute ist mein Meister mit fünf Flaschen Bier die Kellertreppe hinunter gefallen und hat keine zerbrochen!“ — Frau Lehmann: „Ei, wie ist das möglich, das Glück!“ — Schusterjunge (lachend davoneunten): „Wissten's, er hat die fünf Flaschen schon im Leibe gehabt!“

.. (Angenehme Landwohnung.) Wohnungsmieter: „Wie es scheint, ist in der Wohnung nicht einmal eine Wasserleitung?“ — Hausherr: „O, das ist gar nicht nötig, das läuft hier von den Wänden runter.“

.. „Schämen Sie sich nicht zu betteln — so ein großer, kräftiger Kerl!“ — „Ja wissen Sie, das Arbeiten wird mir so sauer und der Doktor hat mir alles Saure verboten!“

.. (Die Macht des Gefanges.) „Sie zeigen schon wieder an, daß Ihnen ein Hund entlaufen ist; das ist ja schon der dritte seit einem Monat!“ — „Weiß der Teufel! Seit meine Tochter Gefangs-Unterricht nimmt, hält's kein Kävier bei uns aus!“

.. (Verschämt.) Dame: haben Sie schon Ihr Jahr abgedient? — Junger Mann: „O ja, sogar drei Mal hintereinander.“

.. (Zwiegespräch.) „Kann Deine Frau kochen?“ — „O ja, kochen kann sie schon etwas, aber — ich kann's nicht essen.“

Heute vor 19 Jahren fielen die ehernen Würfel | Provinzen Elsaß-Lothringen wieder zuführten. In
welche Frankreich nach Gefangennahme seines Kaisers | groß und herrlich waren die Siege der Jahre 1870/71
zur Republik führten und Deutschland seine alten | und mit recht singt der Dichter:

„Kanonendonner rollet durch die Lüfte,
Begleitet von der Freude hellem Schall,
Laut donnerts wieder durch die Lüfte
Und über heute neu geschmückte Gräfte,
Dringt der Trompete heller Jubelschall!
Es pocht das Herz, die raschen Pulse fliegen
Dem alten Krieger und sein Auge glüht,
Gedenkt er noch an jenes große Siegen,
Wo er gekämpft von Flammen rings umsprüht.“

Was die Väter lange erstrebt, haben die Söhne
vollbracht und was die Söhne erkämpft, werden
die Enkel erhalten und wenn es gilt, mit dem letz-
ten Tropfen Ihres Herzblutes vertheidigen. Einer
der größten Paladine unseres hochseligen Kaisers

Wilhelm sprach im deutschen Reichstage die großen
Worte:

„Wir Deutsche fürchten Gott sonst Niemand auf
der Welt“ u. nichtswürdig ist der deutsche Mann,
der diese Worte zu Schanden zu machen sucht.

Der Majoratsherr.

Novelle von F. von Limpurg.

Nachdruck verboten.

17.

Sie versteht Schleppe und Diamanten
zu tragen wie eine geborene Fürstin.“

Die neue Braut stand, nachdem sie
mehrere von ihrem neuen Glück strahlende
Briefe geschrieben, ebenfalls lange am offenen
Fenster ihres Zimmers, sinnend in die Nacht
hinaus schauend und ein Name traf auf
ihre Lippen, doch nicht der des Verlobten.

„Albrecht!“ seufzte sie. Ja, sie hatte
den Majoratsherrn gewählt, obschon sie den
Secoffizier liebte, denn der bloße Gedanke
an Entfagung und an ein Leben ohne Glanz
und Reichthum ist schon fürchterlicher für solch
ein Weltkind wie Melanie, die der Prü-
fung des Lebens nicht offen ins Angesicht zu
sehen vermochte.

Aber, der Würfel war gefallen, Me-
lanie konnte und wollte nicht mehr zurück.
Graf Kuno liebte sie, er würde sie mit allem
Glanz und Luxus umgeben, welcher nach
Melanies Anschauung allein das Dasein an-
genehm machte und mehr verlangte sie nicht.

Dort lag der Fächer, den ihr Graf
Albrecht gesandt. Fast vorwurfsvoll glänzte
das kostbare Ding zu ihr herüber. Sie
zuckte leicht die Achseln. „Nein, lieber gar
nicht heiraten als so mit Not und Mühe!“
dachte Melanie.

„Und die Gräfin,“ murmelte sie vor
sich hin, „was wird die sagen? Ich glaube
sie hat erkannt, daß Albrecht mir den Hof
machte und wird zürnen, weil ich beiden
Brüdern gefalle. Ah bah, die alte Dame
muß ihren Witwensitz anderwärts aufschla-
gen, wenn wir Schloß Morenau bewohnen,
denn mit der Schwiegermutter unter einem
Dache zu leben, das kann Kuno von mir
nicht verlangen!“

Am folgenden Morgen erfuhr die Grä-
fin was geschehen sei und salietete still dabei
die Hände.

„Herrgott im Himmel, so ist mein Alb-
recht gerettet,“ dachte sie in demselben Augen-
blick und in momentaner Befriedigung lächelte
sie dem Brautpaar zu. „Der Himmel segne
Dich, mein liebes, neues Töchterchen. Wäch-
-

tet Ihr nie diese Stunde vergessen, wo die
Mutter segnend ihre Hand auf Euch legte!“

Erst volle acht Tage später und kurz
vorher, ehe er zurückkehren durfte, erfuhr
Graf Albrecht durch einen Brief der Mut-
ter die Verlobung seines Bruders. Freudig
riß Albrecht beim Anblick der theuren Schrift-
züge das Couvert ab, doch kaum hatte er
die ersten Zeilen gelesen, da bedeckte Todens-
blässe sein gebräuntes, männlich schönes Ant-
litz und er wankte. Wie versteinert schaute
er immer von Neuem auf den eleganten
Briefbogen, aber die Buchstaben blieben un-
barmherzig stehen wie zuvor, er hatte sich
nicht getäuscht, die fürchterbare Thatsache war
faktisch Irrihum.

Endlich faltete er das Blatt zusammen,
seine Zähne gruben sich tief in die Lippen,
ein schweres Stöhnen entrang sich seiner
breiten Brust, dann aber schlug er sich mit
der Faust vor die Stirne.

„Thor, der ich war,“ murmelte er
schmerzlich, „die Mutter hatte sie recht er-
kannt, sie ist eine herzlose Coquette, welche
den reichen Majoratsherrn einem wenig be-
güterten Secoffizier vorzieht. O, warum
mußte ich sie lieben mit aller Kraft und
Innigkeit meines Herzens, wie ich es nun
nie, nie mehr können werd! Ja, es ist kein
Märchen, wenn die Idealisten von einer
einzigsten, großen Liebe sprechen; ich fühle,
daß es eine solche giebt, welche den ganzen
Lebensinhalt ausmacht. O, Melanie!“

Zuckend griff seine Hand nach dem ge-
ladenen Revolver, er spannte den Hahn und
richtete sich die Mündung der Waffe auf
die Stirn, doch gleich darauf ließ er die
Hand wieder sinken und murmelte schwer-
athmend: „Nein, nicht so! Mein Herrgott
im Himmel, ich will kein elender Selbst-
mörder werden um jener Treulosen willen.
Was würde meine Mutter sagen, welche mich
so zärtlich liebt und Gretchen! Sie sind
allerdings beide nicht so unglücklich wie ich!
Aber Muth, Albrecht, Du bist ein Sproß
aus edlem Geschlechte und wirst der erste
— dem eine Feigheit nachgesagt würde.“

Mechanisch nahm er den Brief wieder
auf und überlas einen Teil desselben noch-

„Die Hochzeit soll bereits anfangs Okto-
ber stattfinden, Melanie lehrt zu ihrer
Tante zurück, um erst mit dieser zur
Feier hierher zu kommen, denn Kuno will
mit seiner Gemahlin erst nach dem Süden
reisen und dann in der Residenz den Kar-
neval mitmachen.“

„So muß ich den Kelch denn bis zur
Hefe leeren,“ murmelte der stattliche Offizier
bitter, „und der Hochzeit Melanies mit
meinem Bruder beiwohnen. Denn die
Wunde blutet, ob nah oder fern, und Me-
lanie soll nicht denken, daß ich ihre Nähe
scheue.“ —

— Der Hochzeitstag Fräulein Me-
lanies von Förster und Graf Kunos war
herangekommen und auf Schloß Morenau
war Alles auf's schönste geschmückt; Graf
Kuno hatte die Vorbereitungen selbst be-
stimmt und bis in alle Einzelheiten über-
wacht, denn seine Hochzeit sollte eine standes-
gemäße, für die zahlreichen Gäste imponi-
rende Feier werden. Die Gräfin Mutter
und Margarethe hielten sich völlig fern von
diesem geräuschvollen Treiben, erstere, weil
ihre jegliche Aufregung gesundheitlich schäd-
lich war, und letztere, weil ihre Gedanken
fern bei dem Geliebten und der eigenen Zu-
kunft weilten.

Auch konnten beide der jungen Braut
den Treubruch an Albrecht nicht vergeben,
ohne natürlich Kuno gegenüber dies zu er-
wähnen, und so blieben sie kühl und förm-
lich dem jungen Paare gegenüber, den neuen
Verhältnissen sich fügend.

Zwei Tage vor der Hochzeit kam Alb-
recht, Margarethe fuhr zur Bahn, um ihn
abzuholen; es war ein ernstes Wiedersehen
und dem jungen Mädchen standen dabei die
Thränen in die Augen.

Seit der Bruder damals so strahlend
von dem väterlichen Schloß abreiste, hatten
sie sich nicht gesehen; er war nach Ablauf
jenes Kommandos bei verschiedenen Ver-
wandten gewesen und kam erst zur Hochzeit
Kunos nach Morenau. Wenige Tage nach
derselben wollte er sich dann auf sein Schiff
begeben, welches zu einer zweijährigen Dienst-
reise bestimmt worden.

(Fortsetzung folgt.)